Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Johann Philipp Storr

Die Ihres Jesu Herrschafft/ über Tode und Lebendige/ im Glauben recht erkennende Seele : Bey Der .... Frauen Eleonora Benedicta von Gemmingen/ geborner von Gemmingen auff Hochberg. Des ... Herrn Eberhard Freyherrn von Gemmingen ... Hertzgeliebt gewesenen Frau Gemahlin Hochseeligen Andenckens : Nach dero den 9. Novembris Anno 1717. in Heilbronn erfolgtem seeligsten Ableiben und folgenden 13. ... Beysetzung In der Sonntags den 14. daselbst gehaltenen Leichen-Predigt ... Vorgestellet

Heilbronn: Gedruckt bey Johann Christian Leuchten, [1717]

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1726007626

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

Fl
128

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1726007626/phys_0001
DFG

74 p
b3.3.



F.l – 128.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1726007626/phys_0002
DFG

Die

Ihres JESU Herrschafft / über Tode und Lebendige / im Glauben recht erkennende SEELE.

Bey

Der Reichs-Frey-Hoch-Wohlgebornen FRAUEN /

FRAUEN

Eleonora Benedicta

von Gemmingen / geborner

von Gemmingen auff Hochberg.

Des

Reichs-Frey-Hoch-Wohlgebornen HERRN /

HERRN

Eberhard

Freyherrn

von Gemmingen /

Herrn auff Bürg und Presteneck. ꝛc.

Hertzgeliebt gewesenen Frau Gemahlin

Hochseeligen Andenckens.

Nach dero den 9. Novembris Anno 1717. in Heilbronn erfolgtem seeligsten Ableiben und folgenden 13. Abends zu Bürg geschehenen Beysetzung In der Sonntags den 14. daselbst gehaltenen

Leichen-Predigt

Aus dem selbst auff dem sterbe Bett angegebenen Text Rom. XIV. 7. 8. Vorgestellet

Von

M. Johann Philipp Storren / in des H. Reichs Statt Heilbronn Ecclesiæ Pastore & Gymnasii Scholarcha.

HEILBRONN / Gedruckt bey Johann Christian Leuchten.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1726007626/phys_0003
DFG

Ex
Bibliotheca
Academiae
Rostochiensis

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1726007626/phys_0004
DFG



Jesus Christus.

DEr Fürst des Lebens / der HERR über Tode und Lebendige / ja das einige und selbste Leben der Menschen; der durch seinen Tod / unserem Tod die Macht genommen / und das Leben und unvergängliches Wesen ans Licht gebracht / durch das Evangelium: seye mit seinem Geist des Lebens / und dessen Göttlichen Tröstungen / jetzt und zu allen Zeiten mit uns allen / Amen!

Ich lebe und ihr sollt auch leben.



IST der Göttliche Trost / mit welchem unser jetzt und in alle Ewigkeit hochgelobter Fürst des lebens / über seinen eigenen bevorstehenden Tode / die gantz erschrockene / und für Bekümmernuß / fast entseelte Jünger / unter andern getröstet: Wie solchen Honig von seinen holdseeligen Lippen / der liebe Schooß-Jünger auffgefasset. Joh. XIV. 19. Ein Trost von Göttlicher Krafft! welche unser seelige Lutherus in seiner kernhafften Erklärung † in rechtschaffenem Glauben erkannt / daß der HErr damit beide wider Tod Teuffel und Welt trotzen und so viel sagen wollen: Es will doch nicht anders seyn mit uns / wir sind doch zum Tod verurtheilt und müssen dem Teufel und der Welt herhalten. Die wird mich

† Tom. VII. Jen. Germ. edit. primæ fol. 104. a. b.

mich hinrichten / und wann sie an mir nichts mehr thun kan / so wird sie euch würgen und morden; oder je nach dem Leben trachten: Aber last euch das nicht schrecken / Ich will leben / ja ich lebe bereit jetzt. So gewiß hat ers / daß er sich lebendig nennet / in dem er jetzt sterben soll / und in den Tod gehet; Dann er ist die Person / den der Tod nicht fressen konte / ob er ihn wohl nach dem leiblichen Leben tödtete. Er hat vielmehr den Tod in sich selbst ersoffen und in seinem Leben verschlungen. Und wie er nicht konte in dem Tod gehalten werden / sondern er bald nach dem Tode wieder gelebet; so sollte es ihnen (seinen Jüngern) gelten / daß sie auch solten mit ihm leben. Dann ich (spricht er) will den Tod also hinwiederum zurichten und würgen / daß

er nicht allein an mir überwunden seyn soll; sondern auch an euch / so ihr an mich glaubet / daß ihr so lang lebet / als ich leben werde. So herrlich aber und recht Göttlich dieser Trost war / so verborgen war er der Zeit / vor den Augen der höchst betrübten Jünger. Ja / als die finstre Leidens-Nacht / bald darauff herein / und in derselben auf ihren liebsten HERRN und Meister / nichts als Leyden / Schmach / Spott und Schande / falsche Anklagen / Verurtheil- und Verdammung / Backenstreiche / Hohn und Speichel / Schläge / Dornritzen / Peitschen und Geisseln / Spieß und Nägel / Creutz-Schmertzen / Angst-Geschrey / und endlich Tod und Grabelos gebrochen: Da ward dieser Trost ihnen gantz entnommen und blieb ihnen nichts übrig / als mœstissimæ querelæ, das aller erbärmlichste Klagen:

O Elend / Jamer / Angst und Noth!
Seh'n wir doch unsern Jesum Tod.
Er ist erstorben gantz und gar /
Der eintzig unßre Hoffnung war.

Aber so verborgen / und fast gantz verdecket / die-

dieser Trost war; so leuchtete doch dessen Göttliche Wahr- und Gewißheit / bald und über ein Kleines / den vor Leyd fast erstorbenen Jüngern / mit vollen Strahlen unter die Augen. Dann der dritte Tag konte so bald nicht anbrechen; und ehe noch die Soñe an dem Firmament auffgegangen; so erfuhren sie / daß die Sonne der Gerechtigkeit / ihr JEsus / schon aus dem Grabe wieder hervor gegangen: Es schallte aus dem Munde der frohen Zeugen seiner Aufferstehung / das trost Wort: Ich lebe! allenthalben wieder: der Herr lebet! Und die Jünger wurden froh / daß sie den HErrn nach seinem Wort wieder lebend / bald selbst auch gesehen. Allerseits in dem HErrn Hertzlich Beliebte und gröſten theils Hertz-schmertzlich Betrübte! Ich bin beruffen eine Christliche Trost-Predigt / von dieser Heil. Stätte zu halten / über der Leiche / der Weyland Reichs Freyen Hoch wohlgebornen Frauen / Frauen Eleonoræ Benedictæ von Vemmingen ꝛc. des auch Reichs-Frey Hoch-

wohlgebornen Herrn / Herrn Eberhard Freyherrn von Remmingē / Herren auff Bürg und Presteneck ꝛc. Allerliebst gewesten Frau Gemahlin; Dero den 9. dieses / seeligst in Heilbronn entseelten Leichnam / wir gestern Abend in diesem GOttes Hauß / unter vielen Thränen und Klagen / in sein Ruh-Bettlein eingesencket haben. Wo kan ich aber einen bessern Tröster / als euren und meinen geliebtesten JESUM / den wahren Noach und einigen Trost Jßraels? Wo einen kräfftigern Trost / die niedergeschlagene / und tieff verwundete Hertzen / gleich im Anfang nur etwas auffzurichten / finden; als schon angeführt seinen Göttlichen Trost / an seine Jünger: Ich lebe und ihr sollt auch leben? Das Wort gilt auch unserer seeligst Verstorbenen / weil sie sich in wahrem Glauben / biß in ihr Ende an ihren JESUM gehalten. Ihr Jesus lebet / und sie soll auch leben. Aber mich düncket / der Trost seye auch für der Hohen und schmertzlichst leyd tragenden Augen / nicht wenig verborgen. Dann das ängstliche Seufftzen des biß in den Tod betrübten hinterbliebenen

benen Herrn Ehgemahls; Das klägliche Aechtzen/der für Betrübniß fast erstarreten alten Frauen/Frauen Mutter und Frauen Schwieger Mutter; Die Klagen der tiefftraurenden Herrn Brüder/Frauen und Fräulein Schwestern/Herren Schwäger und Frauen Schwägerin; Die bittere Thränen der sämtlichen Hohen Angewanten; Die Betrübniß der Bedienten/das Trauren der Unterthanen/und endlich/(ich kan es nicht bergen) mein/als dero Beichtvatters trauren mit den Traurenden/und weinen mit den Weinenden; scheinen nicht anderst/als gegen den Trost unsers JEsu: Ich lebe und ihr sollt auch leben! wenigstens so viel einzuwenden: Ach! daß diese Liebe/deine glaubige Eleonora Benedicta leben; oder nur noch einige Jahre leben sollte! Aber so ist sie leyder! gestorben/und so früh zeitig gestorben/und gestorben/da wir gehoffet sie solte leben/ja als eine frölliche Kinder-Mutter/gedoppelt zur gröss-

sten Freude/des gantzen Hoch Freyherꝛl. Hauses/ leben; Ach! so ist sie und das liebe Kind / welches sie endlich unter gröster Arbeit und Schmertzen geboren/gestorben/und uns aus den Armen / aus dem Hause / aus den Augen / von der Seiten von den Häupten/weg genommen ins Grab verdecket und der Verwesung übergeben. Deme ist ja leider! also. Aber nichts desto weniger muß doch auch uns / die Wahr- und Gewißheit des Göttlichen Trostes unsers Heylandes bleiben: Ich lebe / und diese meine liebe Eleonora Benedicta soll auch leben. Das alles † was ihr klaget/ beweinet und bethränet/ das schadet ihr nichts. Sie haben mich auch gekreutziget / gewürget und ins Grab gelegt; aber wie sie mich im Tod und Grab gehalten haben / so sollen sie diese meine Liebe auch darinnen halten. Dann es heist und soll so heissen: Wie ich lebe / so sollt ihr auch leben / das soll mir weder Tod noch Grab wehren. Nur muß ein Christ diese Worte fassen ler-

† Lutherus loc. cit.

lernen / und seinen CHristum also kennen in seinen trösstlichen Verheissungen / daß er nemlich über Tode und Lebendige der HErr sey. Und damit das in diesem Fall geschehe / seufftzen wir billich in ansehen unsers allerseits natürlichen Unvermögens:

JEsu wahre Lebens Sonne
JEsu unser Trost und Wonne
JEsu unser gantz Beginnen
Lebensquell und Licht der Sinnen
Wir fall'n hier zu deinen Füssen
Laß uns auch den Trost geniessen
Daß dir über Tod und Leben
Macht und Herrschafft ist gegeben.

Ein mahl unsere Hochseelige Frau von Bemmingen / hat uns selbsten zu dem recht Göttlichẽ Trost / aus der Macht und Herrschafft unsers liebsten JEsu / über Tode und Lebendige / hin gewiesen. In deme sie uns auff ihrem Sterbe-Bette einen solchen

Leichen Text vorgeschrieben / der uns zu einer glaubigen Erkanntnuß / dieser Herrschafft unsers Erlösers / herrlich anführet. Lasset uns dann / schmertzlich Betrübte! Zu denen von dieser seeligsten Rahel / angewiesenen Brünlein Israelis hin gehen / und Wasser des Göttlichen Trostes / zu unserer Seelen Erbau- und Erquickung schöpffen. Und damit es im Seegen geschehe; so lasset uns nochmahl / den Trost Jßraels / unseren JEsum / um seines Heil. Geistes / als des anderen Trösters / Gnade und mitwürckende Krafft anflehen / in dem Gebet das er uns selbsten zu beten gelehret und befohlen / auch gewißlich zu erhören verheissen hat.

Vater Unser ꝛc.

Leichen-Spruch

Rom. XIV. v. 7. 8.

Denn unser keiner lebet ihm selber / und keiner stirbet ihm selber. Leben

wir

wir / so leben wir dem Herren; sterben wir so sterben wir dem Herren: Darum wir leben oder sterben / so sind wir des Herren.

DArzu ist CHristus auch gestorben und aufferstandē und wieder lebendig worden / daß er über Tode und Lebendige Herr seye. Das ist der Grund / worauff der Hocherleuchtete Apostel / unsere Leichen-Text-Worte gebauet. Dann da er die Ursache anzeigen will / warum unser keiner sich lebe / und keiner sich sterbe. Sondern so wir leben / dem Herrn leben; und so wir sterben / dem Herrn sterben / und lebend und sterbende des

Herrn seyen / und seyn sollen? so hänget er diese Worte / mit dem Verbindungs und die Ursache anzeigenden Wörtlein Dann / hinzu und sagt: Dann darzu ist CHristus auch gestorben ꝛc. Er will sagen: Wollt ihr meine Gläubige / das eigentliche Fundament / die wichtige Ursache / beyde unserer Pflicht; Daß unser keiner ihme selbst lebe oder sterbe / sondern wann er lebet / dem Herrn leben / und wann er stirbet / dem Herrn sterben solle. Als auch / des hohen Regalis unsers JEsu; daß er über Tode und Lebende der Herr seye / und vollkommene Gewalt habe / wissen? so wisset: CHristus ist eben darzu oder darum gestorben / und wieder aufferstanden und lebendig worden / daß er über Tode und Lebende Herr seye. Sehen wir die Worte genau an / so finden wir einen doppelten Satz darinnen. Der erste ist dieser: Christus ist gestorben und aufferstandē / und lebendig worden vor die Tode und Lebendige. Der andere dieser: CHristus / der vor die Tode und Lebendige gestorben und aufferstanden ist; ist zu dem ende vor sie gestor-

storben und aufferstanden / daß er über Todte und Lebendige HERR seye. In beyden müssen wir genaue achtung geben erstlich auff die Person davon geredet / und denn auff die Sache selbst / oder was von derselben geredet wird. In dem ersten Satz ist die Person Christus. Was für eine hohe / heilige / allertheurste und liebwertheste Person / mit diesem / unter dem Volcke GOttes / von Uralten-Zeiten bekannten Nahmen / gemeinet seye? War denen Bekehrten zu Rom / deren Glaube in aller Welt kund wordē / nicht unbekannt; soll auch diese Stunde niemand unter denen / die von und nach Christo / Christen heissen wollen / unbekannt seyn. Nemlich es wird damit angezeiget / der in dem Rath der Heil. Drey Einigkeit / vor der Welt / dem armen gefallenen menschlichen Geschlecht bestimmte / gleich nach dem leidigen Fall zum Trost verheissene / durch die Zeiten des Alten Testaments in Fürbildern und Weissagungen der Propheten genau beschriebene / und endlich in der Fülle der Zeit gesandte / von einem Weibe wahrer Mensch geborne / und nach dieser seiner Menschheit / mit dem Freuden-Oel des

Heiligen Geistes ohne maaß / zu unserem einigen Hohen Priester / grossen Propheten / eigenen König / gesalbte Mittler und Erlöser. Ob nun wol seine Salbung erst in der Fülle der Zeit / in der That geschehen; so ist er dennoch / was den Rathschluß und bestimmung / was seine übernehmung des hohen Mittler Amts / was die Krafft und Wirckung desselben anlangt; Wie JEsus / also auch Christus / gestern und heut / und eben derselbe auch in alle Ewigkeit Hebr. XIII. 8. Von diesem Christo / sagt der Apostel nun (1) Er seye gestorben: Christus ist gestorben. Mit diesem einigen Wort: Er ist gestorben / fasset er alles / was in dem Evangelio / von der tieffen Erniedrigung / dieser allerhöchsten Person; von seiner Empfängniß in Mutter Leibe biß in den Tod am Creutze / und biß ins Grabe hinein geprediget wird zusammen. Welches aber alles nicht aus seiner Schwachheit / oder wider seinen Willen; weniger einiger seiner Schuld / über ihn gekommen ist. Dann wie er für sich heilig / unschuldig / unbefleckt / von den

Sün-

Sündern abgesondert und höher dann der Himmel war Hebr. VII. 26. Also war er (auch nach seiner Menschheit / und als Christus / in und nach derselben gesalbet) in Göttlicher Gestalt / (hätte auch in derselben gleich anfangs erscheinen können) aber er hielte es nicht (wie der erste Mensch) vor einen Raub / GOtt gleich seyn / sondern (um jenen angemasten GOttes Raub zubüssen / und dem Menschen aus dem Elend / in welches er sich selbst gestürtzet / wieder zu helffen) äusserte er sich selbsten / und nahm Knechts Gestalt an / ward gleich wie ein ander Mensch / und an Geberden als ein Mensch erfunden. Er niedrigte sich selbst / und ward gehorsam biß zum Tode / ja zum Tode am Creutz. Phil. II. 6. 7. 8. Also ist Christus gestorbē: Aber auch (2) aufferstandē uñ wieder lebendig wordē. Damit fasset der Apostel gleichfalls zusammen / was das Evangelium von Christi wieder Erhöhung

höhung verkündiget / von seiner Lebendigwerdung in dem Grabe an / biß zu seiner sichtbaren Wiederkunfft und andermahligen Erscheinung / in den Wolcken des Himmels / mit den Engeln seiner Krafft. Dann eben darum setzet er zu der Aufferstehung / das lebendig werden / und zwar nach derselben; Da sonsten / das lebendig werden die erste Stuffe der Erhöhung ist / und zwischen derselben und der aufferstehung oder herfürgehung aus dem Grabe / noch die Triumphirende Höllenfahrt vorbey gegangen. 1. Pet. III. 18. 19. Daß dieses wieder lebendig werden / nicht schlechthin / vor das wieder aus dem Tode das Leben nehmen / sondern mit dem Zusatz: also das Leben wieder nehmen / daß dasselbe nun / in un unterbrochener Herrlichkeit in alle Ewigkeit soll gebrauchet und fort geführet werden / Rom. VI. 9. Offenb. I. 18. muß verstanden seyn. Beydes aber / das Sterben und wieder Aufferstehē des Herrn Christi / sprich t der Apostel seye geschehen (3) für die Todte und Lebendige. In diese beyde Hauffen / wird das gantze menschliche Geschlecht / nach dem Sünden-Fall getheilt / biß an den jüngsten Tag / an welchem

chem nicht alle werden entschlaffen / das ist Tod/ sondern noch viele im Leben seyn. 1. Cor. XV. 51. Es werden aber jeder dieser beyder Hauffen/ wieder in zweyerley getheilet. Etliche unter den Todten / seynd in dem HErrn entschlaffen; etliche seynd in ihren Sünden gestorben ohne Glauben und Bekehrung. Also leben etliche / aber nicht dem Herrn; sondern sich selbst / ihrem Fleisch/der Welt/dem Teuffel / und sind also vielmehr in Sünden tod. Eph. II. 1. Etliche hingegen leben / aber nicht sie / sondern Christus lebet in ihnẽ. Dann was sie noch im Fleisch leben / das leben sie in dem Glauben des Sohnes Gottes. Nun sollte man dencken / Christus möchte nur für die Todten / welche in ihm entschlaffen sind gestorben; und für die Lebende / welche ihme im Glauben leben / wieder auffer standen und lebendig worden seyn. Weilen doch die andere keinen Antheil an dem seeligen Genuß des Todes und der Aufferstehung des HErrn haben. Aber der Apostel machet keinen Unterschied; sondern spricht überhaupt und insgemein hin: Christus ist für die Todten und Lebendige gestorben / daß er über Todte und Lebendige

bendige ein HErr seye. Nun ist er aber HErr über alle Todte und Lebendige insgemein: so muß er auch vor alle Todte und Lebendige insgemein gestorben und auferstanden seyn. Und das zeuget auch die H. Schrifft anderst wo klärlich. 2. Cor. V. 14. 15. Christus ist für alle gestorben. Hebr. II. 9. Er hat von GOttes Genaden für alle den Tod geschmäcket. Wie ihn auch sein Himmlischer Vater / für alle dahin gegeben. Rom. VIII. 32. Die da noch Sünder waren. c. V. 8. Daß er nehmlich / sollte die Versöhnung seyn für unsere Sünde / nicht allein aber für die unsere sondern auch für der gantzen Welt. 1. Joh. II. 2. Welche gehörter massen / zu allen Zeiten in Todte und Lebendige / getheilet wird. Nun von diesem für alle Todte und Lebendige gestorbenen und wieder auferstandenen HErrn Christo / sagt der Apostel in dem andern Satz: Er seye darzu für sie gestorben / daß er über Todte und Lebendige ein HErr seye. Das ist / daß er vollkom-

kommenes Recht/ freye Macht oder Gewalt habe/ als der einige Mittler des menschlichen Geschlechtes/ mit Todten und Lebendigen zu handlen nach seinem Evangelio: **Wer da glaubet und getaufft wird/ der soll seelig werden; Wer aber nicht glaubt/ der soll verdammt werden.** Matth. XVI. 16. Also daß der Tod nicht hindern könne/ seine Glaubige lebendig zu machen; und hienwiederum kein Leben/ die Unglaubige erhalten könne/ von dem ewigen Tode und Verdammniß. Wie er dann an dem jüngsten Tage/ solches in der That also werckstellig machen/ und die Frommen zum ewigen Leben einführen/ gleich wie hingegen die Unglaubigen und Gottlosen/ zur ewigen Verdamnuß und Tod/ verwerffen wird. **Dann der Vater richtet niemand/ sondern alles Berichte hat er dem Sohn übergeben; auff daß sie alle den Sohn ehren/ wie sie den Vater ehren.** Joh. V. 22. 23. Zwar hat unser JEsus mit seinem Sterben und Aufferstehen sich nichts/ sondern alles uns/ verdienet. **Dann er ist um unserer**

Sünde willen dahin gegeben / und um unser Gerechtigkeit willen aufferwecket. Rom. IV. 25. Jedoch hat er mit seinem Tod und Aufferstehung / die Menschen sich zum Eigenthum erkaufft / erworben und gewonnen: Und zwar mit seinem Tod / das Löse-Geld bezahlet; mit seiner Aufferstehung aber / die völlige Possession seines Rechtes und Gewalt eingenommen. Welche er bey seiner Wiederkunfft / also gewalt g offenbahren wird daß alle Knie deren die im Himmel und auff Erden / und unter der Erden sind / sich werden in dem Nahmen JEsu beugen: Und alle Zungen bekennen müssen / daß JEsus Christus der Herr (über Todte und Lebendige) seye / zur Ehre GOttes des Vaters. Phil. II. 10. 11. Rom. XIV. 10. 11. Wohl denen die im Glauben diese vollkommene Gewalt und Herrschafft ihres JEsu hier recht erkennen! Die werden dardurch bewogen sich ihme in ihrem Leben und in ihrem Sterben getreulich zu ergeben; Und werden auch im Leben und Tod allenthalben getrost und freudig seyn können /

weil

weil sie wissen / daß sie beyde im Leben und im Tode dieses allgewaltigen HErrn seyen. So seelig ist unsere seeligste Frau von Hemmingen gewesen / wie ihr Wahl- und Denckspruch zur genüge zeuget. Auß demselben ist sie nicht allein für sich selbsten zu solcher Erkanntnuß in ihrem Leben gekommen / sondern sie giebt uns nun noch nach ihrem seeligen Tode die sicherste Anleitung / nach eben derselbigen mit allem Fleiß zu trachten. Dann so wir diesen ihren Leichen-Text / in der Furcht des HErrn recht einsehen / werden wir finden / daß uns darinnen gar nachdrücklich vorgestellet werde: Die ihres Jesu Herrschafft über Tode und Lebendige / im Glauben recht erkennende Seele. Diese wollen wir nun ferner in dem Nahmen des HErren betrachten. Er aber / der grosse HErr zur Ehre GOttes des Vaters / unser liebster Heyland JEsus CHristus / wohne uns darzu noch ferner / mit dem Licht und Krafft seines Heil. Geistes bey; damit wir

diese seine Herrschafft über Tode und Lebendige / also aus dieser seines Apostels Vorstellung im Glauben rechtschaffen erkennen daß auch unser keiner ihme selbst leben; keiner ihme selbst sterben; sondern was wir leben / ihme unserm HErrn leben / und so wir sterben ihme sterben / auch im Tod und Leben sein als unsers HErren seyn und bleiben mögen Amen!

DAß der Apostel in unseren Textes Worten / von und mit glaubigen Seelen rede / ergiebt sich gar leicht / wann man nur die Verbindung derselben mit denen Vorhergehenden / ein wenig ansiehet. Dann da erhellet so bald / daß er seine Glaubige Römer unterrichten / und anhalten wollen; sich der Freyheit / die sie in CHristo über mittel Dinge in Speisen / Tage halten und dergleichen hatten / nicht zum Anstoß der Schwachen und Verwirrung der Gewissen / aus Eigensinn zu miß-

mißbrauchen; sondern auch dieses alles zur Ehre GOttes alleine einzurichten. Und das in Ansehung/ der vollkommenē Herrschafft welche unser JEsus habe über Todte und Lebendige. Dann er ist gewiß/ wo eine Seele diese Herrschafft ihres Heylandes im Glauben recht erkenne/ so werde sie gerne seiner Erinner- und Anweisung platz lassen. Stellt derohalben in unseren Worten sehr nachdrücklich vor. Die ihres JesuHerrschafft über Todte uñ Lebendige im Glauben recht erkennende Seele. Und zwar wie sich das bey ihr äussere

I. In einer auffrichtigen Selbst Verläugnung.

II. In einem willigen Gehorsam und Unterwerffung.

III. In einem freudigen Vertrauen und getroster Hoffnung.

VOn dem I. Der Auffrichtigen Selbst Verläugnung/ heist es:

Unser keiner lebt ihm selber / und keiner stirbt ihm selber. Nichts ist der Natur und wahren Gebrauch der Christlichen Freyheit in mittel Dingen/so sehr zuwider/ als dieselbst Liebe und Eigendinckel: Da der Mensch nur auff sich will gesehen/ und alles nach seinem Sinne gerichtet haben. Oder sich einbildet / ein jeder sey sein selbst Herr und möge nur thun was er wolle / mit hien sein Thun und lassen / in seinem gantzen Leben/nur nach seinem Intresse oder Lüsten richten: Ein anderer möge auch thun was er wolle / oder zu seinem Thun sagen / was er nicht lassen könne. Von solchem falschen Sinn / ist der Apostel / mit allen ihres JEsu Herrschafft im Glauben recht erkennenden Seelen / gantz entfernet / und hingegen versichert / weil ihr JEsus über Tode und Lebendige der HErr seye: So seye ihnen keines wegs erlaubt / in ihrem Leben oder Sterben/ uur allein auff sich zu sehen / als ob sie nur um ihrent willen lebten / über ihr Leben und Sterben macht hätten. Also / daß was ihnen im Leben verdrieß- oder beschwerlich vorkommt / sie wohl auf alle Weise von sich abweisen und fliehen: oder wo sie solches nicht vermögen / sich den Tod wünschen/und wol gar über den Halß ziehen möchten. Vielmehr seyen sie verbunden / in

dem

dem allem bloß und allein/nach ihres Herrn Willen sich zurichtē. Diesen recht zu erkennen und zu vollbringen/ nehmen sie ihre eigene Vernunfft und Willen/ unter seinen Gehorsam gefangen/ und legen sich mit all ihrer Weißheit/ Heiligkeit/ Gerechtigkeit und Begierden zu seinen Füssen: warten nur auff ihn/ wie und auff was weise/ durch was Mittel und Weege/ er sie will weiß/ gerecht/ heilig/ und endlich herrlich und seelig machen. Nicht uns HErr! heist es bey ihnen/ nicht uns/ sondern deinem Nahmen gib Ehre/ uñ deine Gnade und Wahrheit. Ps. CXV. Dann sie wissen/ daß sie von sich selbsten als von sich selbsten nicht tüchtig sind/ etwas gutes zu gedencken/ vielweniger zu vollbringen. 2. Cor. III. 5. Daß der natürliche Mensch/ mit allen Kräfften seiner Seele/ vor sich nichts vernehmen kan von dem das des Geistes GOttes ist. 1. Cor. II. 14. Also auch nicht wissen kan wem er leben oder sterben solle? Bey denen Zufälligkeiten dieses Lebens sind sie am guten Tag guter Dinge/ und den bösen Tag nehmen sie auch für gut/ dann sie wissen/ daß Gott diesen schafft/ neben jenem. Pred. VII. 15. Ja sie achten weder Bande noch Trübsaal/ halten ihr Leben auch

selbst nicht theuer / auff daß sie vollenden ihren Lauff mit freuden. Apost. Gesch. XX. 24. Fragt man aber / wem diese glaubige Seelen / dann leben und sterben / wann ihrer keiner ihme selber lebet / keiner ihme selber stirbet? Vielleicht der Sünde? daß sey ferne! Wie solten sie in der Sünde wollen leben / deren sie abgestorben sind? Rom. VI. 2. Oder etwan der Welt? Auch das nicht. Dann wie sollten sie die Welt können lieb haben und was in der Welt ist / Augen-Lust / Fleisches-Lust und Hoffärtiges Leben? Ist doch die Liebe des Vaters in ihnen / und sie seynd von dem Vater. 1. Joh. II. 15. 16. Der ihnen seinen Sohn zum HErrn und Christ gemacht hat. Am allerwenigsten leben sie dem Satan; Dann sie seynd der Obrigkeit dieses Fürstens der Finsterniß dieser Welt / von GOtt entrissen und versetzet in das Reich seines Sohnes, Col. I. 13. Der ist allein ihr Herr / dessen Herrschafft über Todte und Lebendige erkennen / sie auch

II. Mit

II. Mit williger Gehorsam und Unterwerffung.

DAnn (sprechen sie mit dem Apostel) so wir je leben / so leben wir dem HErrn / und so wir je sterben / so sterben wir dem HErrn. Ein gläubiger Christ hat ein zweyfaches Leben. Das natürliche / welches er mit den Unglaubigen gemein hat / da er sich eben so regt / beweget / gehet / isset / trincket / wachet / schlaffet ꝛc. Und dann das geistliche / da er zwar lebet / doch nicht er / sondern CHristus lebt in ihm. Denn was er noch lebt im Fleisch (im natürlichen Leben) das lebet er in dem Glauben des Sohnes GOttes / der ihn geliebet hat und sich selbsten vor ihn dargegeben. Gal. II. 20. Also hat der Glaubige auch den natürlichen Tod mit den Unglaubigen gemein; Daß wie bey diesem / Leib und Seele von einander in dem Tod getrennet werden / also auch bey jenem. Geistlicher weise aber ist er der Sünde abgestorben / durch den Glauben an CHristum / durch

welchen er mit ihm gepflantzet worden zu gleichem Tode Rom. VI. 5. Und wie er nun mit seinem HErrn gestorben/ also lebet er auch mit ihm v. 8. Und lebet ihm was er lebet / Indeme / daß er suchet täglich in seiner Erkanntnuß und Liebe mehr und mehr zu wachsen und zuzunehmen / daß er erfüllet werde mit Erkantnuß seines Willens in allerley geistlicher Weißheit und Verstand. Col. I. 9. Uber alles und am erstē trachtet er nach seines HErrn JEsu Reiche und nach dessen Gerechtigkeit. Matth. VI. 33. Er brauchet die von seinem Jesu geheiligte Mittel seiner Gnaden / in der Ordnung wie er solches erfordret / ob sie gleich dem Auge der Vernunfft gering und ohnkräfftig scheinen. Er liebet das Wort seines JEsu / und lässets seines Hertzens Trost und gröste Freude Jer. XV. 16. seine Rathgeber und einigen Lehrmeister seyn. Er ehret das Amt / das JEsus denen Menschen gegeben hat / das die Versöhnung predi-

diget.

diget. 2. Cor. V. 18. Er findet sich zu der genaden Tafel seines HErren / in rechtschaffener Prüfung mit wahrer Buß und Glauben ein / und isset von dem Brot / welches ist die Gemeinschafft deß Heiligen Leibes JEsu / und trincket von dem gesegneten Kelch / welcher ist die Gemeinschafft seines theuren Blutes / oder der Kelch des Neuen Testaments in seinem Blute / das für uns vergossen ist zur Vergebung der Sünden. Und verkündigt also den Tod seines HErren biß daß er kommt 1. Cor. X. 16. XI. 23. 26. Er läst die Frucht auch nicht außbleiben / aus hertzlicher Freude über seinen JEsum; aus inniglicher Liebe zu demselben / ist er als ein von ihm erlöstes und gereinigtes Eigenthum fleißig zu guten Wercken. Tit. II. 14. Er suchet das Fleisch / den alten Adam mit seinen Lüsten und Begierden mehr und mehr zu töden und nach dem Geist zu leben / und dessen Früchte zu Lob und Preiß seines HErren hervorzubringen Galt. V. 6. seq. Er stellet sich das heilige Leben seines JEsu / und sein Leyden / zum Muster einer eyffrigen Nachfolge / immer für Augen: wie er gewandelt / so suchet er

auch in ihm zu wandeln 1. Joh. II. 6. Und wie CHristus gelitten hat für uns / und uns ein Fürbild gelassen / also sucht er auch nachzufolgen seinen Fußstapffen. 1. Pet. II. 21. Er nimmt seines HErrn Creutz auff sich und folget ihme nach. Matth. X. 38. XVI. 24. Er liebet seinen Nächsten wie CHristus ihn geliebet hat. Sein Handel / (sein Burgerrecht / da er gedencket zu bleiben und daheimen zu seyn) ist im Himmel / von dannen er auch wartet des Heilandes JEsu / unseres HErren. Phil. III. 20. Und dieweil er noch in der Hütten (seiner Wanderschafft hier auff Erden) ist / sehnet er sich und ist beschwehrt. Doch getrost alle zeit / und weist / daß dieweil wir im Leibe wallen / so wallen wir dem HErrn; Dann wir wandeln im Glauben und nicht im Schauen. Wir sind aber getrost / und haben vielmehr Lust ausser dem Leibe zu wallen und daheim zu seyn bey dem HErrn. Darum fleißigen wir uns auch / wir sind daheim oder wallen / daß wir ihm wolgefallen 2. Cor. V. 4. seq. Ja was ein glaubiger

biger Christ auch noch in diesem natürlichen Leben / lebet und thut; Er esse oder trincke / oder was er thut / so thut er es alles zu GOttes Ehre. 1. Cor. X. 31. Was er thut mit Worten und mit Wercken / das thut er alles in dem Nahmen des HErrn JEsu / und dancket GOtt und dem Vater durch ihn. Col. III. 17. Er beweiset sich in allen Dingen als ein Diener seines HErren. In grosser Geduld / in Trübsalen / in Nöthen / in Aengsten / in Schlägen in Gefängnissen in Auffrühren / in Arbeit in Wachen / in Fasten. In Keuschheit in Erkanntnuß / in Langmuth / in Freundlichkeit / im Heil. Geist / in ungefärbter Liebe. Durch Ehre und Schande / durch böse Gerüchte und gute Gerüchte / wie es sein Heyland gut findet. 2. Cor. VI. 4. Endlich lebet eine solche ihres JEsu Herrschafft über Tode und Lebendige recht erkennende Seele / auch diesem ihrem Herrn; Daß sie alle zeit und an allen Orthen / auch an ihren Tod und Sterben gedencket. Sie erkennen JEsum und die Krafft seiner Aufferstehung / und

die Gemeinschafft seiner Leyden / daß sie seinem Tod ähnlich werden; damit sie entgegen kommen / zur Aufferstehung der Todten. Phil. III. 10. 11. Also / daß wann der Tod sich ihnen nahet / entweder über ihrer Berufs-Arbeit; oder aber durch Kranckheit und abkräfftendes Alter / oder auch durch Gewalt / unter denen blutigen Verfolgungen / um des Nahmens CHristi willen: So sterben sie dem HErren / in dem sie den Tod nicht allzusehr förchten / sondern wissen / weil CHristus ihr Leben / so sey Sterben ihr Gewinn Phil. I. 21. Sie haben vielmehr Lust abzuscheiden und bey CHristo zu seyn / welches sie viel besser achten. v. 23. Sie glauben und sinds versichert / daß CHristus dem Tod die Macht genommen / und das Leben und ein unvergänglich Wesen ans Licht gebracht habe durch das Evangelium. 2. Tim. I. 10. Sie sitzen allezeit in Bereitschafft und sind wacker / ihren Herren / wann er mit seinem Stündlein kommt / mit Freuden zu empfahen. Sie tragen um allezeit / das sterbendes HErrn

JE-

JEsu / an ihrem Leibe / auff daß auch das Leben des Herrn Jesu / an ihrem Leibe offenbar werde 2. Cor. IV. 10. Sie beten beständig mit Mose: Herr lehre uns bedencken daß wir sterben müssen auff daß wir klug werden. Ps. XV. 12. Sie wissen / wann ihr irrdisches Hauß dieser Hütten zubrochen wird / daß sie einen Bau haben von GOtt erbauet / ein Hauß nicht mit Händen gemacht / das Ewig ist im Himmel. 2. Cor. V. 1. Sie sorgen dafür / daß sie nicht mögen bloß / sondern allezeit bekleidet erfunden werden / mit den Kleidern des Heils / und mit dem Rock der Gerechtichkeit Jes. LXI. 10. Und sind dann versichert / daß sie in ihrem Tode / nicht darvon entkleidet / sondern erst überkleidet werden / mit der Behausung die vom Himmel ist / daß ist mit dem vollkommenen Stand der Herrlichkeit / da das sterbliche wird verschlungen werden von dem Leben. 2. Cor. V. 2. 3. 4.

Sie beharren deßwegen standhafft biß ans Ende/ kämpffen den guten Kampff/ vollenden ihren Lauff/ halten Glauben. 2. Tim. IV. 6. 7. Sie wissen/ daß ihr Erlöser lebet/ der sie hernach aus der Erden wieder aufferwecken wird; daß sie mit ihrer Haut wieder sollen umgeben werden/ und in ihrem Fleisch GOTT sehen Job. XIX. 26. Und in solchem Glauben/ befehlen sie ihren Geist in die Hände ihres Jesu/ und geben denselben sanfft und stille auff Apost. Geschicht. VII. 59. So sterben sie dem Herren/ aus einer rechtschaffenen Erkantnuß seiner Herrschafft und Gewalt über Tode und Lebendige. Und diese bezeuget die glaubige Seele ferner und

III. Mit getroster und freudiger Hoffnung.

DArum wir leben oder sterben so sind wir des Herren. So spricht Pau-

Paulus von sich und allen Glaubigen / mit getroster und ungezweiffelter Hoffnung. Mit einem vesten Vertrauen/auff die hohe Herrschafft und Gewalt des Herrn CHristi über Tode und Lebendige / darvon er / in denen im Eingang erklärten Worten gesagt: Dann darzu ist Christus auch gestorben und wieder auffersstanden und lebendig worden / daß er über Tode und Lebendige HErr seye. Der rechte Eigenthums HErr; Der wird sein Erbe / sein Kleinod / sein Eigenthum / weder im Leben noch im Tod versäumen / verwahrlosen; vielweniger verderben oder sich rauben und vorenthalten lassen: Sondern wird es vielmehr schützen / wohl bewahren / versorgen / erhalten und verherrlichē. Ist er doch der Herr / in welchem alle Verheissungen / dieses und des zukünfftigen Lebens / (wie viele? wie herrliche seynd es aber?) Ja und Amen seyn. GOtt zu Lobe! 2. Cor. I. 20. Nun hat er theuer verheissen: Warlich/Warlich ich sage euch/ wer an mich glaubet der hat das ewige Leben Joh. VI. 47. Das muß den Glaubi-

gen im Leben und in ihrem Sterben wahr bleiben. Im Leben sind und bleiben sie sein also / daß er (1) sie durch seinen Geist des Lebens treibet. Dann / sie haben nicht einen Knechtischen Geist empfangen daß sie sich abermahl fürchten müssen; Sondern sie haben einen kindlichen Geist empfangen / durch welchen sie ruffen: Abba lieber Vater! Derselbige Geist giebt Zeugnuß ihrem Geist daß sie GOttes Kinder sind. Sind sie aber Kinder / so sind sie auch Erben nemlich GOttes Erben und mit Erben CHristi. So sie anderst mit Leiden / daß sie auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden Rom. IIX. 14. Sie sind sein im Leben (2) also / daß er sie als ihr Hoher-Priester mit seiner Versünung gerecht macht / durch den Glauben / und für dem Angesicht GOttes / allezeit vor sie erscheinet / und sie vertritt. Rom. IIX. 34. Ebr. IX. 24. Daß er ihnen (3) als ihr Prophet und einiger Meister / allen Rath und Willen aus dem Schooß des himmlischē Vaters verkündiget / und den Vater ihnen offenbaret. Matth. XI. 27. Daß er sie (4) als ihr König regieret / wider ihre Feinde schützet / und sie ihm niemand aus seiner Hand reissen kann. Joh. X. 29. Daß er sie mächtig und starck macht / die Welt und den Bösewicht zu überwinden. I. Joh.

Joh. II. 13. Daß er (5) sich mit ihnen als ihrem Bräutigam verlobet in Ewigkeit; mit ihnen vertrauet in Gerechtigkeit uñ Gerichte / in Gnade und Barmhertzigkeit. Ja im Glauben sich mit ihnen verlobet / daß sie den HErrn erkennen. Hos. II. 19. 20. Daß er (6) als ihr Hirte / ihnen nichts manglen läst / sondern weidet sie auff grünen Auen / und führt sie zum frischen Wasser; erquicket ihre Seele und führet sie auff rechter Strasse. Ps. XXIII. 1. 2. 3. Daß er endlich als das Haupt / ihnen als seinen Gliedern / den Lebens-Safft einflösset / ihr Leyden und Freuden sich gemein macht / und sich nimmer von ihnen trennen läst / sondern seines Leibes Heyland bleibet. Eph. V. 23. Also seynd die Glaubige die dem HErrn leben / des Herren in dem sie leben. Sie seynd aber auch des Herren dem sie sterben / in dem oder wann sie sterben. Also daß er sie (1) im Tode nicht verläst / sondern wann sie durch dieses finstere Thal wandern müssen; so ist er bey ihnen / sein Stab und Stecken / sein heiliges Wort und Evangelium / tröstet sie: Er bereitet für ihnen einen Tisch gegen alle ihre Feinde / er salbet ihr Haupt mit dem Oehle seines Heil. Geistes / er schencket ihnen voll ein seiner Gnaden / und erhalt sie in seinem Hause ewiglich. Ps. XXIII. 4. seq.

Daß er (2) sie in dem Tode stärcket und erhält/ hilfft ihnen durch seinen Geist ritterlich ringen/ durch Tod und Leben zu ihme dringen. Nach seiner Verheissung: Fürchte dich nicht/ ich bin mit dir/ weiche nicht/ dann ich bin dein GOtt; Ich stärcke dich/ ich helffe dir auch/ ich erhalte dich/ durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Jes. XLI. 10. Fürchte dich nicht/ dann ich habe dich erlöset. Ich habe dich bey deinem Nahmen geruffen/ du bist mein. So du durchs Wasser gehst will ich bey dir seyn/ daß dich die Ströme nicht sollen ersäuffen: Und so du ins Feuer gehest/ sollt du nicht brennen und die Flamme soll dich nicht anzünden/ dann ich bin der HERR dein GOtt/ der Heilige in Israel/ dein Heyland. c. XLIII. 1. 2. Sie sind sein im sterben/ daß er (3) ihre Seele von dem Leibe dieses Todes seelig aufflöset und im Friede als seine Diener heimfahren

ren lässet. Luc. II. 29. und nimmt ihren Geist in seine Hände auff. Act. VII. 59. Durch seine Engel läst er ihre Seele in den Schooß / deß im Himmelreich / mit Isaac Jacob und allen Auserwehlten zu Tische sitzenden Abrahams tragen / daß sie getröstet und reichlich erquicket werden. von den Gütern seines Hauses. Luc. XVI. 20. (4) Ihren entseelten Leichnam / läst er zwar in die Erde legen / und in die Verwesung oder sonsten auch / wie in den Verfolgungen geschiehet / jämmerlich zu Grunde gehen; aber / er bewahret ihnen alle Gebeine / daß der nicht eines zerbrochen wird. Psal. XXXIV. 21. Und wird ihren nichtigen Leib aus den Todten aufferwecken und schön verklären / daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe nach der Wirckung / damit er kan alle Dinge ihme unterthänig machen. Phil. III. 21. Alsdann bringt er auch (5) ihren letzten Feind den Tod gäntzlich um / daß er verschlungen wird in den Sieg; Seine Gläubige aber das Triumph-Lied singen: Tod wo ist dein Stachel / Hölle oder Grab / wo ist dein Sieg? GOtt sey danck / der uns den Sieg gegeben hat / durch Je-

sum CHrist. 1. Cor. XV. 26. 55. 57. Und so dann lässet er sie mit Leib und Seele in das Reich ihres HErren eingehen / daß sie seine Herrlichkeit sehen und Ewig mit geniessen. Joh. XVII. 24. Und also seynd sie des Herrn / sie leben oder sterben. Ja des HErrn sind wir † und ist unser höchster Trost und Freude / daß wir den zum HErrn haben / dem der Vater alle Gewalt im Himmel und Erden / und alles in seine Hand gegeben hat. Wer will und kan uns dann nun schaden thun? Der Teuffel mag sehr zornig seyn / und uns mordlich in die Versen stechen. Daß er uns aber aus seiner Hand reisse / daß soll er wol lassen. Zu dem sind wir / so an JEsum CHristum unsern HErrn glauben / und unter seinem Schutz und Schirm leben / auch nun selbst Herrn / durch und in ihm / über Teuffel / Sünde / Tod ꝛc. Dann er ist um unsert willen / daß er uns zu solcher Herrschafft brächte / Mensch worden. Hat für uns den Vater gebetten / und uns also geliebet / daß er für uns ein Fluch ist worden / sich selbst für uns gegeben / mit seinem theuren Blut erkaufft / und von den Sünden gewaschen und

† Ita Luth. T. VIII. Jen. G. f. 374.

gerei-

gereiniget. Item / er hat uns auch das Pfand unsers Erbes und Seeligkeit / den Heil. Geist in unser Hertz gegeben zu Königen und Priestern für GOtt (zum außerwehlten Geschlecht / zum Volck des Eigenthums) und in summa zu Kindern und Erben GOttes und zu seinen Miterben gemacht. Das ist gewißlich wahr. O HErr stärcke unsern Glauben / daß wir daran ja nicht zweifelen!

Wir alle / Allerseits Geliebte! bekennē diesen Glaubē / in der Auslegung des andern Artickels / des waltē Apostol. Glaubens-Bekañtnüsses. Da ein jed glaubiger Christ sagt: Ich glaube daß JEsus CHristus / wahrer Gott vom Vater in Ewigkeit / und warhafftiger Mensch / von der Jungfrauen Maria gebohren; seye mein HErr: der mich armen verlohrnen und verdammten Menschen erlöset hat / erworben und gewonnen. Nicht mit Gold oder Silber / sondern mit seinem heiligen theuren Blut / und mit seinem

unschuldigen Leiden und sterben; auff daß ich sein eigen sey / und in seinem Reich unter ihm lebe / und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit / Unschuld und Seeligkeit / gleich wie er ist aufferstanden von dem Tod / lebet und regieret in Ewigkeit / das ist gewißlich war. Und so gewißlich wahr / als das alles ist was wir bißher von der Herrschafft unsers heiligsten JEsu / über Todte und Lebendige; Und wie diese im Glauben recht müsse erkannt werden / gehöret haben. Dann das hat auch der Heilige in Jßrael / seine Kirche und Gemeinde zu allen Zeiten / auff das gewisseste versichert. Nur von der Zeit anzufangen / da dieser Herr hingegangen / sich ein Volck zum Eigenthum / aus allen andern Völckern aus zu suchen Abrahem und seinen Samen; So ward gleich das Haupt-Werck des Bundes der Gnaden welchen der HErr mit ihm auffgerichtet / darinn gesetzet / daß der HErr versicherte; Er wolle Abrahams und seines Saamens GOtt seyn / und Abraham und seine Nachkommene sollten

sein

sein Volck seyn. Darum nennte er sich auch den GOtt Abrahams / den Gott Isaacs / den Gott Jacobs / daß er versicherte / diese gläubige Ertz-Väter seyen nicht ihr / sondern sein; und sein / nicht allein im Leben / sondern auch im sterben / und würden von keinem Tode können gehalten werden. Wie unser Heyland also schliesset / wider die / die Aufferstehung läugnende Sadducäer Matth. XXII. 13. 32. **Habt ihr nicht gelesen von der Todten Aufferstehung / das euch gesagt ist von GOtt / da er spricht: Ich bin der GOtt Abraham / und der GOtt Isaac und der GOtt Jacob. GOtt aber ist nicht ein Gott der Todten / sondern der Lebendigen.** Dann ob er wohl ein HErr ist über Todte so wohl als Lebendige; so ist er doch eben darum HErr über dieselbe / daß die Todte nicht sollen im Todt bleiben / sondern Krafft des Bundes / durch seine Macht wieder lebendig gemacht werden. Als die nachkommen dieser glaubigen Ertz-Väter / diese ihre Herrlichkeit / nicht wie sichs gebürete / erkennen wolten / hält ihnen Moses der Knecht

GOttes/dieselbe noch in seinem Schwanen-Gesang. 5. B. Mos. XXXII. 6. also nachdrücklich vor: Danckest du also deinem Gott/ du toll und thöricht Volck? Ist er nicht dein Vater und dein Herr? Ists nicht er allein der dich gemacht hat? Auff diese Herrlichkeit / tröstet der HErr sein Volck in den grösten Nöthen. So spricht der HErr der dich geschaffen hat/ Jacob! Und dich gemacht hat Israel. Fürchte dich nicht/ dann ich habe dich erlöset/ ich habe dich bey deinem Nahmen geruffen/ du bist mein. Jes. XLIII. 1. Als endlich Jßrael diese seine Herrlichkeit / gar dahin gegeben um unnütze Götzen / daß sie der HErr verwerffen muste und sagen: Ihr seyd nicht mein Volck / so will ich auch nicht der eure seyn. Hos. I. 9. So verhieß er ihnen doch/ einen heiligē Saamen zu erhalten und versprach: An dem Orth / da man zu ihnen gesagt hat: Ihr seyd nicht mein Volck! wird

man

man sagen: O ihr Kinder des lebendigen GOttes. v. 10. Als die Zeit des Neuen Bundes herbey kommen / sprach der HErr: Ich will aller Geschlechten Israel Gott seyn und sie sollē mein Volck seyn. Jer. XXXI. 1. Ich will mein Gesetz in ihr Hertz schreiben: und sie sollen mein Volck seyn / so will ich ihr GOtt seyn. v. 33. Er nennte sie seine Schafe die er kennet / und die ihn kennen. Joh. X. 27. seine Brüder. Ebr. II. 12. seine Kinder welche ihm GOtt der Himmlische Vater gegeben hat. v. 13. Und unser Paulus nennet sie Christi Braut / seinē Leib / Glieder seines Leibes / Fleisch von seinem Fleisch / und Bein von seinen Gebeinē. Eph. V. 23. 30. Und schärfet ihnen das fleissig ein. Ihr seyd nicht euer / dann ihr seyd theuer erkaufft / darum so preiset Gott an eurem Leibe und in eurem Geist / welche

che sind GOttes. 1. Cor. VI. 19. 20. Petrus thut dergleichen / und will die glaubigen sollen allerdings versichert seyn: Sie seyen das auserwehlte Geschlecht / das Königliche Priesterthum / das heilige Volck / das Volck des Eigenthums. Die weyland nicht ein Volck waren / nun aber GOttes Volck seyn / und weyland nicht in Gnaden waren / nun aber in Gnaden seyen. 1. Pet. II. 9. 10. Diese und dergleichen theure Versicherungen / welche uns GOttes Geist in seinem Wort / über diese Wahrheit gestellet: Daß JEsus über Tode und Lebendige der HErr / und die Glaubigen im Leben und im Sterben / sein Eigenthum seyn; gründen sich auch auff den ewigen Rath der Hochheiligen Dreyeinigkeit / da der Sohne GOttes die Erlösung und Erarnung der Menschen / auff sich genommen; Und der Vater dem Sohne / alle diejenige zu eigen gegeben hat / die an ihn glauben. Joh. XVII. 9. 10. 11. Sie gründen sich / auff die wirck-

würckliche theuere Erkauffung/ die durch das Blut des Sohnes geschehen ist. Wisset spricht Petrus I. Ep. I. 19. 20. Daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöset seyd/ von eurem eitelen Wandel/ nach Väterlicher Weise/ sondern mit dem theuren Blut CHristi/ als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes. Der zwar zuvor versehen ist/ ehe der Welt Grund geleget war/ aber offenbaret zu den letzten Zeiten/ um euert willen. Die ihr durch ihn glaubet an GOtt/ der ihn aufferwecket hat von den Todten/ und ihm die Herrlichkeit gegeben/ auff daß ihr Glauben und Hoffnung zu GOtt haben möchtet.

Sie gründen sich/ auff die Gnade der Beruffung.

Unser JEsus ist selbst kommen und hat verkündiget im Evangelio den Frieden/ euch die ihr ferne waret/ und denen die

nahe waren / dann durch ihn haben wir den Zugang alle beyde in einem Geist zum Vater Eph. II. 17. 18. Sie gründen sich / auff die übrige Genaden der Gerecht- und Herrlichmachung. Dann welche er verordnet hat / die hat er auch beruffen; welche er aber beruffen hat / die hat er auch gerecht gemacht; welche er aber hat gerecht gemacht / die hat er auch herrlich gemacht. Rom. VIII. 30. Also / daß die Glaubige mit Paulo ohne allen Zweiffel und mit einer Gewißheit des Glaubens können und sollen gewiß seyn: Daß sie weder Tod noch Leben / weder Engel noch Fürstenthum noch Gewalt; weder Gegenwärtiges noch Zukünfftiges; weder Hohes noch Tiefes / noch keine andere Creatur mag scheiden von der Liebe Gottes die in CHristo JEsu ist unserem HErren. Rom. VIII. 38. 39. O! Seelig! wer solche Gewißheit in Göttlichem Glauben hat / daß JEsus ihme und

er

er hienwiederum seinem Jesu so genaue zugehöre! Aber auch hingegen unseelige Leute! die keinem Gott / keinem JEsu / weder im Leben noch im Sterben zugehören wollen. Unseelige! die andern als ihrem JEsu leben und sterben wollen. Dann diese mögen so heilig seyn / als sie immer können / so können sie doch nicht Herren über Todte und Lebendige seyn. Unseelige! die ihr eigen seyn / auff sich selbst und ihre eigene / oder einiges Menschen Verdienste und Gerechtigkeit / im Leben und im Sterben bauen wollen. Die seynd einem thörichten Mann gleich / der sein Hauß auff den Sand bauet; Da nun ein Platz-Regen fällt / die Gewässer kommen / und weben die Winde und stossen an das Hauß / so muß es einen grossen Fall thun. Matth. VII. 26. 27. Unseelige! Die nur der Welt seyn wollen / und ihr datum bloß auff Ehre / Hoheit / Reichthum / Wolluſt / Pracht und dergleichen Schattenwerck setzen. Dann die Welt vergehet mit ihrer Pracht / oder sie selbsten fahren eher dahin als ein Schemen oder Schatten / und wann man sich nach ihnen umsiehet kennet man ihre Stätte nicht mehr. Ps. XXXVII. 10. Am aller unseeligsten! diejenige / welche mit Gewalt des Fürstens der Finsternuß dieser Welt / des leidigen Satans

tans seyn wollen. Am Ende werden sies inne werden / was es heisse: **Gehet hin ihr Verfluchte / in das ewige Feuer das bereitet ist dem Teuffel und seinen Engeln.** Matth. XXV. 41.

Damit aber jener Göttliche Glaube in unseren Hertzen angezündet / erhalten und versiegelt werde; So müssen wir nicht ablassen / uns in diesen Zeugnussen des HErrn zu üben / und darneben JEsum / den Anfänger und Vollender unsers Glaubens / hertzlich anruffen / daß er solche durch seinen Heil. Geist in unsern Hertzē auffschliesen und zu ihrer Krafft gnädig wolle kommen lassen. Als dann so wird sich eine wahre Erkanntnuß von dieser Herrschafft unsers JEsu über Lebendige und Todte auch in unseren Seelen eussern. Da werden wir uns auffrichtig verläugnen und nicht begehren uns selbst zu leben / oder zu sterbē: wir werdē alles was wir sind oder vermögē und uns selbst / unserm Heyland zu Füssen werffen / und sagen: HErr rede du / dann dein Knecht / deine Magd höret. Da wird sich finden / ein williger Gehorsam und Unterwerffung / unter diese Herrschafft unsers Heylandes;

daß

Daß wir ihm allein begehren zu leben/ ihme alleine zu sterben. Da wird es an freudigem Vertrauen nicht mangeln/ daß wir uns im Leben und im Tod getrost auff ihne unsern HErren verlassen. Setzet Meine Freunde/ ein armes Bettel-Kind/ das wahrhafftig glaubet und in der That überzeuget ist/ es seye von einem reichen Herren/ aus dem Elend in sein Hauß/ unter seine Kinder/ zu dem Genuß seiner Güter/ zu seinem Erbe auff- und zu einem Kinde angenommen: oder setzet einen miserablen Sclaven/ der unter einem barbarischen Tyrannen bey harter Arbeit/ mit Brod des Elendes und Wasser der Trübsal gespeiset und getränket/ und ärger als ein Vieh/ mit Schlägen tractiret worden; nun aber in der That von einem gütigen Herrn/ der ihn mit einer theuren Rancion loß gemacht/ nicht als ein Knecht/ sondern als ein eigen Kind gehalten wird. Setzet noch mehr einen Missethäter/ der Feuer und Schwerd/ Galgen und Rad verdienet hat/ wird aber von einem Königlichen Printzen ausgebetten/ in sein Hauß auffgenommen/ auffs Herrlichste gehalten und mit gantzen Herrschafften begnadiget: Würden nicht diese alle/ wo sie anderst nicht alle Menschheit aus gezogen/ aus solcher Uberzeugung und

Genuß angetrieben werden / durchaus nicht sich selbsten / oder andern; am wenigsten denen Feinden ihrer Gutthäter und Herren / sondern vielmehr diesen allein und mit allem Eiffer zu leben; ja so es erfordert würde ihnē auch willig zu sterben? Nun unser JEsus der doch weit höher und mehr als alle Menschē ist / hat noch weit ja unendlich mehr an uns armen / gefangenen verlohrnen und Verdammten Sündern gethan: kan aber doch von den allerwenigsten erhalten / daß sie eine gleiche Erkanntlichkeit gegen ihme bezeugten. Ursache ist / der Verfluchte und allenthalben herrschende Unglaube. Mit dem Munde sagt man endlich noch mit: Ich glaube daß JEsus CHristus seye mein Herr / der mich armen Sünder erlöset hat; ꝛc. Aber die That zeuget bey den meisten / daß das Hertz voll Unglaubens seye. Wie wolt es sonst möglich seyn / diesen Allerhöchsten / Allgütigsten / Allertreuesten HErrn / so aus den Augen / und der Welt / sich selbst / ja so gar dem leidigen Satan also nachzusetzen? O toll und thöricht Volck / danckstu also deinem GOtt? Ist er nicht dein HErr / dein Erlöser der dich so theuer erkaufft; der

im

im Leben und sterben bey dir seyn / und ewig dich verherrlichen will. Aber was diese tolle und Unsinnige nicht wollen / daß soll unsere Hertzens-Freude seyn. Wir / wir wollen nicht uns leben / nicht der Welt / nicht dem Satan. Wir wollen auch nicht uns sterben. Unserm JEsu wollen wir leben / und soll unsere gröste Betrübniß seyn wann wir ihme nicht so vollkommen leben können / wie wir hören daß wir sollten und auch nach seinem Geist der Willigkeit / gerne wolten. Ihme wollen wir auch sterben / solls gleich im Creutz schwehr und betrübt daher / solls gleich in den Tod hinein gehen / wañs nur zu ihme gehet. Er hat alles am schwehrsten Orth und Theil schon getragen. Und wird uns / sein Eigenthum / weder im Leben noch im Tode nicht versäumen. Müssen wir dann uns selbst und die Welt verläugnen / daß wir weder unseres Leibes / noch der Welt / wie andere geniessen können. Was ists dann mehr? Sagt doch wohl ein grosser König in Jßrael: Ich will lieber der Thür hüten in meines GOttes Hauß / dann lang wohnen in

der Gottlosen Hütten. Ps. LXXXIV. 11. Und was ist denn die Welt-Freude / und alle Fleisches-Lust / deren du dich begiebest? Spricht nicht der reicheste König in Jßrael / nach dem er alle Wollust und Welt-Freude gekostet / zum Lachen / du bist toll / und zur Freude / was machstu? Pred. II. 2. Schreiet er nicht mit vollem Halse: Es ist alles gantz eitel; es ist alles gantz eitel. Pred. I. 2. Müssens nicht alle Welt-Freunde gestehen / wann sie / ehe sie sichs versehen dahin gerissen werden / und ihr Lachen in ein ewiges Heulen verwandelt wird. Dahin gegen / bey denen Glaubigen; dieser Zeit Leyden nicht werth ist der Herrlichkeit / die an ihnen soll offenbaret werden. Rom. VIII. 18. Duncket unserem verderbten Fleisch / die Leibeigenschafft CHristi / oder daß man ihm alleine lebē soll / beschwerlich uñ unmöglich. Er wird uns den willigē freudigen Geist geben / unserer Schwachheit auffhelffen / was uns unmöglich daucht wol möglich / und was beschwehrlich / gantz angenehme machen / daß wir

sehen

sehen werden/ seine Gebote seyen nicht schwehr. 1. Pet. V. 3. Darum/ daß die/ welche sich vom Geist CHristi regieren lassen/ nicht unter dem Gesetze sind. Gal. V. 8. Ficht dichs an/ daß du deinem Heyland nicht so vollkommen leben kanst/ wie du höreſt daß es seyn soll/ und du auch gerne woltest; So wisse/ er ist dein HErr/ aber ein aller gnädigster/ ein aller freundlichster HErr sanfftmüthig und von Hertzen demüthig. Er schreiet noch ruffet nicht/ das glimmende Docht wird er nicht auslöschen/ und das zerstossene Rohr/ wird er nicht zerbrechen. Jes. XLII. 3. Wann er nur dein redliches Hertze siehet. Ist doch wohl ein gütiger HErr unter den Menschen/ von solcher Freundlichkeit/ daß wann er seines Knechtes treue und redliche Intention siehet/ er ihme die aus Schwachheit und Unvermögen mit unterlauffende Fehler/ nicht auffmutzet. Hat nun GOtt seine Liebe gegen uns gepriesen/ daß CHristus für uns gestorben ist/ da wir noch Sünder waren;

So werden wir je vielmehr durch ihn behalten werden vor dem Zorn / nach dem wir durch sein Blut gerecht worden sind. Rom. V. 8. 9. Trifft uns in unserm Leben / das wir unserm JEsu leben / des leidens viel; so werden wir auch reichlich getröstet durch Christum / deme wir leben. Er versichert ja einen jeden unter uns: Er begehret mein so will ich ihm aushelffen; Er kennet meinen Nahmen / darum will ich ihn schützen; Er ruffet mich an so will ich ihn erhören: Ich bin bey ihm in der Noth / ich will ihm heraus reissen und zu Ehren machen. Ich will ihn sättigen mit langem Leben / und will ihm zeigen mein Heil. Ps. XCI. 14. 15. 16. Darzu hat dieser unser HErr ja Weißheit / Macht / Güte und Treue genug / dann er ist der allein Weise / der Allmächtige der Allgütige und Warhafftige / der was er zusagt / auch hält. Müssen wir um deß willen / daß wir ihme leben / und darbey leyden; der Welt ein Hohn / Spott und verachtete

Lichtlein

Lichtlein seyn: Ist doch wohl in dieser Welt / ein Diener damit zu frieden / ob gleich andern seine Art zu leben / nicht gefallt / und er in seiner Liberey verspottet wird; Wann er nur weiß / daß es also seinem HErren gefällig ist. Warum solte es dann uns nicht genug seyn / daß wir wissen wir leben unserm HErren / und sind sein Eigenthum? was können wir höher und herrlichers begehren / als daß er uns versichert: Ich habe dich erlöset / du bist mein. Sie stimmen getrost an: Sathan Welt und ihre Rotten können mir / nicht mehr hier thun als meiner spotten. Laß sie spotten / laß sie lachen / GOtt mein Heil / wird in Eil sie zu schanden machen. Kommet es endlich selbsten zum sterben / und solt es auch ein gewaltsamer Tod um des HErrn willen seyn; so seynd die Gerechte auch in ihrẽ Tode getrost. Pro. XIV. 32. Dann sie wissen / sie sterben dem Herren / dem sie gelebet haben und sind wie im Leben / also auch im Sterben sein. Darum singen sie abermahls getrost:

Kann uns doch kein Tod nicht tödten
Sondern reist / unsern Geist
Aus viel tausend Nöthen.
Schleust das Thor des bittern Leyden
Und macht Bahn daß man kan
Gehn zur Himmels Freuden.

Auch schröcket sie das Grabe nicht/ noch die Verwesung in demselben: Sie schauen vielmehr in freudiger Hoffnung hinein und singen auch dabey mit unserer seeligsten Frau von Memmingen ihrem HERRN entgegen/

Weil du vom Tod erstanden bist
Werd ich im Grab nicht bleiben
Mein höchster Trost deine Auffarth ist
Todtes Furcht kan sie vertreiben
Dann wo du bist da komm ich hin
Daß ich stets bey dir Leb und bin
Drum fahr ich hien mit Freuden.

Ja die glaubige und rechtschaffene Erkanntnuß der Herrschafft ihres JESU über Tode und Lebendige/ machet daß sie alles vergessen/ was dahinden ist/ und strecken sich nur nach deme das dafornen ist; wünschen auffgelöset und bey CHristo/ ja mit ihrem Jesu ewig vereinigt zu bleiben/ und lassen mit unserer seeligst verstorbenen/ gleich wie ihr tägliches Leib- also auch ihr letztes Schwanen Gesang/ auff ihrem Sterb-Bettlein seyn:

Hier ist kein recht Gut zu finden
Was die Welt/ in sich hält;
Muß im Huy verschwinden.
Dort/ dort sind die Edle Gaben
Da mein Hirt CHristus wird
Mich ohn ende Laben.
Herr mein Hirt Brunn aller Freuden
Du bist mein; ich bin dein/
Wer will uns dann scheiden.
Du bist mein weil du dein Leben
Und dein Blut/ mir zu gut
In den Tod gegeben.
Ich bin dein; weil ich dich fasse
Und dich nicht O! mein Licht
Aus dem Hertzen lasse.
Laß mich/ laß mich hingelangen
Wo du mich/ und ich dich/
Ewig werd umfangen.

Amen!



Ehren-Gedächtnuß.

NUn ist noch übrig/das Höchst verdiente Ehrengedächtnuß/ unserer in Gott ruhender Hochseeligen Frauen/ der Weil. Reichs-Frey Hoch Wohlgebornen Frauen/ Frauē Eleonoræ Benedictæ von Bemmingen ꝛc. Des Reichs-Frey Hoch-Wohlgebornen Herrn Herrn Eberhard von Bemmingen/ Herren auff Bürg und Prestenek ꝛc. Allerliebst gewesenen Frau Gemahlin. Um aus demselben/ etwas umständlicher zu vernehmen/

wie dieselbige in das zeitliche Leben eingetretten / in diesem aber nicht sich selbsten / sondern ihrem Lebens-Fürsten Jesu gelebet / und demselben auch seelig / obgleich unseren Gedancken nach / sehr Frühzeitig gestorben seye. Es ist zwar der höchste Adel des menschlichen Geschlechtes / welchen der Heiligste Schöpffer mit seinem Bilde ihme angehänget / durch den leidigen Fall des ersten Stamm-Vaters / also geschwächet worden / daß seine Kinder alle nicht mehr nach GOttes / sondern nach seinem Bilde / das ist / Fleisch von Fleisch geboren werden. Jedennoch ist es auch von vernünfftigen Heyden vor die beste Erbschafft und edelstes Kleinod / erachtet worden; Wann jemand aus solchem Geschlechte entsprossen / das mit der Ehre der Tugend und tapffern Thaten von vielen Zeiten hero berühmt gewesen. Dergleichen vor vielen andern das Uralte Hoch Freyherrliche Geschlechte derer von Bemmingen ist; von welchem mit allem Recht gesagt werden kan / † daß es von etlich hundert Jahren her durch sonderbare Gnade und Güte des Höchsten / die stattlichste Muster und Exempel der Alten Tapfferkeit / der Teutschen Redlichkeit / der edlen Standhafftigkeit / der hohen Ehren und so gar Churfürstlichen Würden / der Gottseeligkeit / Sparsam und Freygebigkeit / der Gütig- und Leutseeligkeit / der Gewogenheit gegen die Gute / der Liebe gegen die Unterthanen / der Leutseeligkeit gegen jedermann / und der unverfälschten Auffrichtigkeit gehabt: welche sich also biß auff den heutigen Tage / in so viel Aeste und

† Quod B. Joh. Valent. Andreæ in Memorabilibus 1619. p. 13.

Zweige

Zweigen ausgetheilt / daß wo sonst andere Geschlechter von andern solche Tugend-Bilder entlehnen müssen / dieses solche alle in der Fülle unter den Schilden und Helmen seiner Ahnen und Vor-Eltern findet. Aus solchem aller Edlesten Stammen / ist dieser Hoch-Edle Zweige entsprossen / durch eine glückliche Geburt / in dem Jahr Christi / 1683. den 31. Oct. Die Hoch Freyherrliche Eltern waren der Reichs-Freye Hoch wohlgeborne Herr / Herr URIEL Freyherr von Gemmingen / Herr zu Hornberg / Rappenau / Hochdorff und Hochberg / Ihro Römischen Kayserlichen Majestät Rath und des Heil. Reichs Immediaten Freyen Ritterschafft in Schwaben des Cantons Creychgau Hoch verdient gewester viel Jähriger Director, welcher den 31. May 1707. seeligst verschieden. Die Frau Mutter / die Reichs Frey Hoch wohlgeborne Frau / Frau Ursula Esther von Gemmingen / gebohrne von Rothhafft zu Hochberg ꝛc. welche unter tausend Thränen den allzu frühen Abschied dieser allerliebsten Fr. Tochter bejammert. Der Groß Herr Vater / Väterlicher Seiten / war der Reichs Frey Hoch

wohl-

wohlgeborne Herr / Herr Weyprecht von Bemmingen / Herr zu Hornberg ꝛc. Ihro Röm. Kayſ. Majeſt. Rath / bey der unmittelbaren Freyen Reichs Ritterſchafft in Francken Orts Odenwald / und in Schwaben Ortes Creychgau / Hocherbettener Director. Die Groß Frau Mutter / die Reichs Frey Hoch wohlgeborne Frau / Frau Anna Benedicta von Bemmingen / geborne von Bemmingen zu Buttenberg. Der Uhr-Groß-Herr Vater dieſer Linie / der Reichs Frey Hoch wohlgeborne Herr / Herr Reinhard von Bemmingen / der Gelahrte und Churpfaltziſcher Geheimbder Rath. Die Uhr Groß Frau Mutter / die Reichs Frey Hoch wohlgeborne Frau / Frau Anaſtaſia von Bemmingen geborne von Helmſtatt ꝛc. Der Groß Herr Vater Mutterlicher Seiten / war der Reichs Frey Hoch wohlgeborne Herr / Herr Erasmus von Rothhafft / Herr zu Hochberg und Hochdorff ꝛc. Die Groß Frau Mutter / die Reichs Frey Hoch wohlgeborne Frau /

Frau

Frau Maria Eleonora von Rothhafft/ geborne Kaltenthalerin von Altingen ꝛc. Der Uhr Groß Herr Vater dieser Linie/ der Reichs Frey Hoch wohlgeborne Herr/ Herr Philipp Jacob von Rothhafft/ Herr zu Hochberg/ Oberjägermeister bey dem Hochfürstlichen Margraff Baden Durlachischen Hause ꝛc. Die Uhr groß Frau Mutter/ die Reichs Frey Hoch wohlgeborne Frau/ Frau Esther von Rothhafft/ geborne von Karpffen. Gleichwie aber diese Hoch-Adeliche Eltern/ als Christen/ das erst vor ihrē rechten und höchsten Adel geachtet/ daß sie nicht alleine vor der Welt Edel- sondern auch zu dem Reiche GOttes/ seelige widergebornе seyen. Also haben sie auch das ihre erste Sorge seyn lassen/ daß diese ihre von GOtt geschenckte Liebste Fräulein Tochter/ möchte zu dem H. Bad der Wieder-Geburt/ alsbalden befördert/ und zur Herrlichkeit der Kinder GOttes in den Gnaden-Bund/ durch CHristum auffgenommen werden. Da sie dann mit dem Christlichen Nahmen Eleonora Benedicta/ als eine durch die Barmhertzigkeit GOttes zum Seegen gesetzte/ ist in das Buch des Lebens eingeschrieben worden. Von daran wurde aller möglichster Fleiß und Sorgfalt vorgekehret/ sie gar frühzeitig zur wahren Erkantnuß und Furcht ihres GOttes und Heylandes JEsu anzuleiten; welches bey ihren ungemeinen stattlichen Gemüths-Ga-

ben / unter Göttlichem Seegen / also herrlich angeschlagen / daß sie die Gründe eines ungeheuchelten und rechtschaffenen Christenthums / nicht alleine wohl gelegt; sondern auch darauff nach der Hand / die Außübung desselbigen / zum Preiß ihres GOttes fest und unbeweglich zubauen / sich allstets bestens angelegen seyn lassen. Massen sie nach dero selbst erwehlten / und jezt erklärten Leichen-Spruch / ihre Gedancken und Sorge dahin fürnehmlich gerichtet / wie sie nicht sich selbst / sondern ihrem Herrn und Heyland JEsu / der vor sie gestorben und wieder aufferstanden ist / leben / und dereinsten auch seelig sterben möchte. Darzu forschte sie in GOttes Wort fleissig / hörte die Predigten andächtig / ehrete redliche Lehrer und Prediger desselbigen hertzlich / übte ihre Andacht mit singen und beten eyfferig / hütete sich vor Sünden und Beleidigung ihres GOttes sorgfältig / trug das von GOtt zugeschickte Creutz gedultig / und erzeigte darneben dem Nechsten die Christliche Liebe auffrichtig; also / daß man sie mit allem Recht / ein Muster einer Christ-Adelichen Tugend-Matron / oder einer / ihrem Heyland lebenden Christin / nennen konnte. Wie wohlen sie eben als eine solche / auch ihre noch immer anklebende Sünden / und daß sie daher des Ruhms mangle / den sie vor Gott haben sollen / so wohl in täglicher Busse uñ Erneurung / als auch insonderheit bey angestellter Prüfung zum würdigen Genuß des Heil. Abendmahls / hertzlich erkannt; dem getreuen GOtt / dieselbige in hertzlicher Bereuung und Glauben an die Versöhnung ihres Erlösers JEsu abgebetten / und darauff das Pfand aller Gnaden den Heiligsten Leib und Blut ihres Heylandes in seinem theuren Liebesmahl / mit glaubiger Begierde / zu ihrer Seelen Erquickung empfangen: welches auch noch kurtz vor ihrem

seelig-

seeligsten ableiben geschehen/ da sie durch dieses Heiligste Gnaden-Mittel/ nochmahlen mit ihrem JEsu vereiniget/ und wie ihm ferner zu leben/ also auch nach seinen Willen ihme zu sterben/ auffs neue sich verpflichtet hat.

Gleich wie aber eine glaubige Seele ihrem Heyland zu fordrist zu leben hat; also will dieser nicht hindern/ daß sie nicht auch um seinet willen und in ihme/ dem neben Menschen aus Liebe zu gefallen lebe. Das ließ sich nun unsere Hochseeligste Frau von Bemmingen/ ihre zweyte Sorge/ nebst jener ersten und fürnehmsten seyn. Sie wendete zu dem Ende/ ihr herrliches Talent frühzeitig mit grosser Application dahin an/ daß sie nicht alleine alle ihrem Adelichen Stande und Geschlechte wohl anständige Qualitæten und Geschicklichkeiten/ in einer ausnehmenden Perfection ergriffen; sondern auch ihren Herrn Bruder/ in erlernung guter Künsten und Sprachen æmulirte, und es darinnen weiter brachte/ als sie sich aus sonderbarer Demuth jemahlen vermercken lassen. Wie wohl der Glantz ihrer Tugenden/ doch nicht lang hat verborgen seyn können. Dann als selbige in dem Jahr CHristi 1698. welches das 15. ihres Alters war von den Hochwerthesten Eltern nacher Stuttgard/ zu der damahligen Frau Hoff-Marschallin von Stafforst/ in die Kost gethan worden; machte sie sich durch ihren Holdseeligen Tugend-Wandel/ so beliebt und berühmt/ daß die Durchleuchtigste Fürstin und Frau/ Frau Johanna Elisabetha, Regierende Hertzogin zu Würtenberg ꝛc. aus sonderbarer Hochfürstlicher Gnade und Liebe/ selbige Anno 1705. zu Ihrer Ehren und Hoff-Dame

erwehlet hat. Welche Stelle sie 7. Jahr lang / mit solcher Christlichen / klugen und tugendhafften Conduite bekleidet; daß zu fordrist ihre Gnädigste Fürstin ein vollkommenes Genügen / durch beständig beybehaltenes gnädigstes Angedencken bezeuget; Bey dem gantzen Hofe ihr Ruhm und Lob durchgehends bekannt; Insonderheit aber / das Hertze / des Reichs Frey Hoch wolgebornen Herren / Herren Eberhards / Freyherrn von Gemmingen / Herrē zu Bürk und Presteneck ꝛc. damahlig Hochfürstlich Würtembergischen Oberschenckens / bewogen worden / selbige zu einem Ehgemahl sich zu erkiesen. Welches auch unter Göttlichen Seegen und Regierung / dahin ausgediehen daß die Vermählung Anno 1712. den 28. Martii, durch Priesterliche Copulation bestättiget worden. Welches Band der Ehlichen Liebe / zwar nur 5. Jahr 7. Monnat und 2. Wochen gedauret; Jedoch mit 4. Jungen Herrn gesegnet / davon aber nur noch einer / Nahmens CAROLUS AUGUSTUS, im Leben / und dermahlen / unter der Frau Großmutter Liebreichen / von der seeligst verstorbenen Frauen / noch auff ihrem sterbe Bett / aus erbettenen Vorsorge übrig ist; die andere 3. aber / gleich nach ihrer Geburth wiederum von diesem Leben abgefodert worden. Wie heilig und feste aber dieses Band / durch Hertzliche Liebe; und insonderheit / durch die kluge / tugendhaffte und holdseelige Bezeigungen der seeligst verstorbenen Frauen / auch in so kurtzer Zeit geworden seye? Das hat die durch allzufrühen Todt von GOtt verhengte höchstschmertzliche Trennung eben so klärlich als kläglich bezeuget. Ja es reden darvon / die

bittere

bittere Klagen / Seufftzen und Thränen / des äusserst bekümmert zuruck gebliebenen Herrn Ehgemahls / dessen Hertz und Geist / biß in den Todt betrübet ist. Die Hand des Höchsten welche diesen Riß gethan und alleine mächtig ist / die tieff geschlagene Wunden wieder zu heylen; die wolle sich je mehr und mehr im Glauben zu erkennen geben / wieder auffrichten was sie niedergeschlagen / heylen was sie verwundet / stärcken trösten und Väterlich wieder erquicken was sie so hoch betrübet hat: Auch über dem einig überbliebenen Liebes-Pfand / in Gnaden walten und es zum Seegen setzen / daß es dem höchst bekümmerten Herrn Vater / möge ein CAROLUS, ein AUGUSTUS bleiben; Und zur Ehre des grossen GOttes / Freude und Auffnahme des Hoch Freyherrlichen Geschlechtes / in beständiger Gesundheit auffwachsen.

Eben also Liebreich und Christlich hat unsere seeligste Frau von Bemmingen / auch gegen ihre Hochwertheste noch lebende Frau Mutter und Frau Schwieger Mutter / gegen dero Hertzgeliebteste Herren Herren Brüder / Frau und Fräulein Schwester / wie auch allerseits Hohe Anverwandte und Bekannte gelebet / daß diese alle nichts mehr gewünschet / als sie noch lange im Leben zu sehen / und jetzo nicht genugsam bejammern können; daß sie sich so bald / deroselben müssen beraubet wissen. Ja ihre Uterthanen und Gesinde / und wer nur das Glück und die Ehre gehabt / sie kennen zu lernen; klagen mit einem Munde / daß ein solches fürtrefflich Edels Tugend-Bild / im Tode so bald erblassen müssen.

Dann dieser letzte Feind der Menschen / hat ihr nachgestellet / da dieselbige abermahl in Hoffnung gegangen eine fröliche Kindes Mutter zu werden; und hat sie zwar dem Leibe nach gefället; jedoch nicht hindern können / daß sie nicht ihrem JEsu / deme sie gelebet / auch sollte gestorben seyn. Dann als Freytags den 29. jüngst verflossenen Octobris gegen Abend / die Zeit der Geburt heran genahet / hat sie unter andächtigem Gebet zu GOtt / sich darzu gefast gehalten. Es ließ sich auch im Anfang der ersten apparenz nach nicht gefährlich an / gegen Mitternacht aber / ward eine harte Geburth besorget / da dann neben hertzlicher und inständiger Anruffung GOttes / und Zuspruch aus seinem Heiligen Worte / nach denen Herren Medicis und Chirurgis geschicket / und alle in dergleichen harten Fällen / nur mögliche Hülffe und Rath vorgekehret worden. Welches auch der Höchste so ferne gesegnet / daß sie endlich Samstags den 30. gegen 12. Uhren ihrer Leibes Frucht entbunden / und das zur Welt gebrachte junge Herrlein / durch die Heilige Tauff so fort wieder geboren worden / darauff es aber gar bald seelig verschieden ist. Die erste Tage nach so schmertzhaffter Geburt / liessen sich besser an / als man fast nicht vermuthen konnte / alleine gegen den fünfften stelten sich sonderlich des Nachts unterschiedene / von einer sondern Hitze zeugende Zufälle ein. Es wurde auch gegen diese / von denen Herren Medicis, alle Vorsorge mit grösstem Fleiß gebrauchet / und schiene eben nicht so gefährlich zu seyn / biß gegen den verwichenen Sonntag / da sich obige Febrilische anzeigen / mit andern vermehret einstellten / und gegen alle ersinnliche Hilffs-Mittel / den Montag darauff anhielten / wie wohl auch dieser Tag nicht ohne Hoffnung zur Besserung vorbey gienge. Endlich aber und am Dienstag den 9. Novembris. gegen Morgen / äusserten sich die Schwachheiten sehr starck / also

daß

daß die seeligste Frau wohl erkennte / sie würde nun ihres bißher mehrmahl bezeigten Verlangens / von diesem Leben auffgelöset und bey ihrem HErren und Heyland zu seyn / bald gewäret werden: machte sich deß wegen immer mehr und mehr bereit / ihrem JEsu / dem sie bißher Christlich gelebet / nun auch seelig zu sterben. Sagte mir als ihrem Beicht-Vater / ihren Leichen-Spruch deutlich vor / nahm die daraus gezogene Gründe des Göttlichen Trostes / im Glauben; Gleich wie auch den übrigen Zuspruch und Gebett freudig und hertzlich an / ja denselben offt den Predigern und Freunden aus dem Munde / und gabe immer zu weiterem / aus dem guten und reichen Schatz ihres Hertzens / Gelegenheit. Endlich nahme sie von dero Herren Gemahl / einen Hertzzerschneidenden Abschied / gleich wie auch von dero Liebsten Frau Mutter / empfahl ihnen zur treuen Vorsorge / das hinterlassende liebe junge HERRLEIN: Und wendete sich so fort zu ihrem JEsu wieder / mit hertzlichem Seufftzen und Beten: Amen! Amen! Komm du schöne freuden Krone / bleib nicht lange / deiner wart ich mit verlangen. Welches ihre letzte vernehmliche Reden waren. Darauff verlohr sich die Sprache / und die Todes-Schwachheiten mehrten sich; Da sie nun nicht mehr reden konnte / schlug sie ihre Augen in die Höhe sahe starr gen Himmel und zeigete damit / wo her sie Hülffe suchte und ankommen sehe; bliebe auch so mit unverruckt gen Himmel gewandtem Gesichte und zusammen gefaltenen Händen / unter dem Zuspruch / Beten und Einseegnen ihres Beicht-Vaters / biß sie gegen 12. Uhren ihren Edlen und seeligen Geist / in die Hände ihres Erlösers sanfft und stille auffgegeben; Nach deme sie hier gelebet 34. Jahr 9. Tage und 9. Stunde.

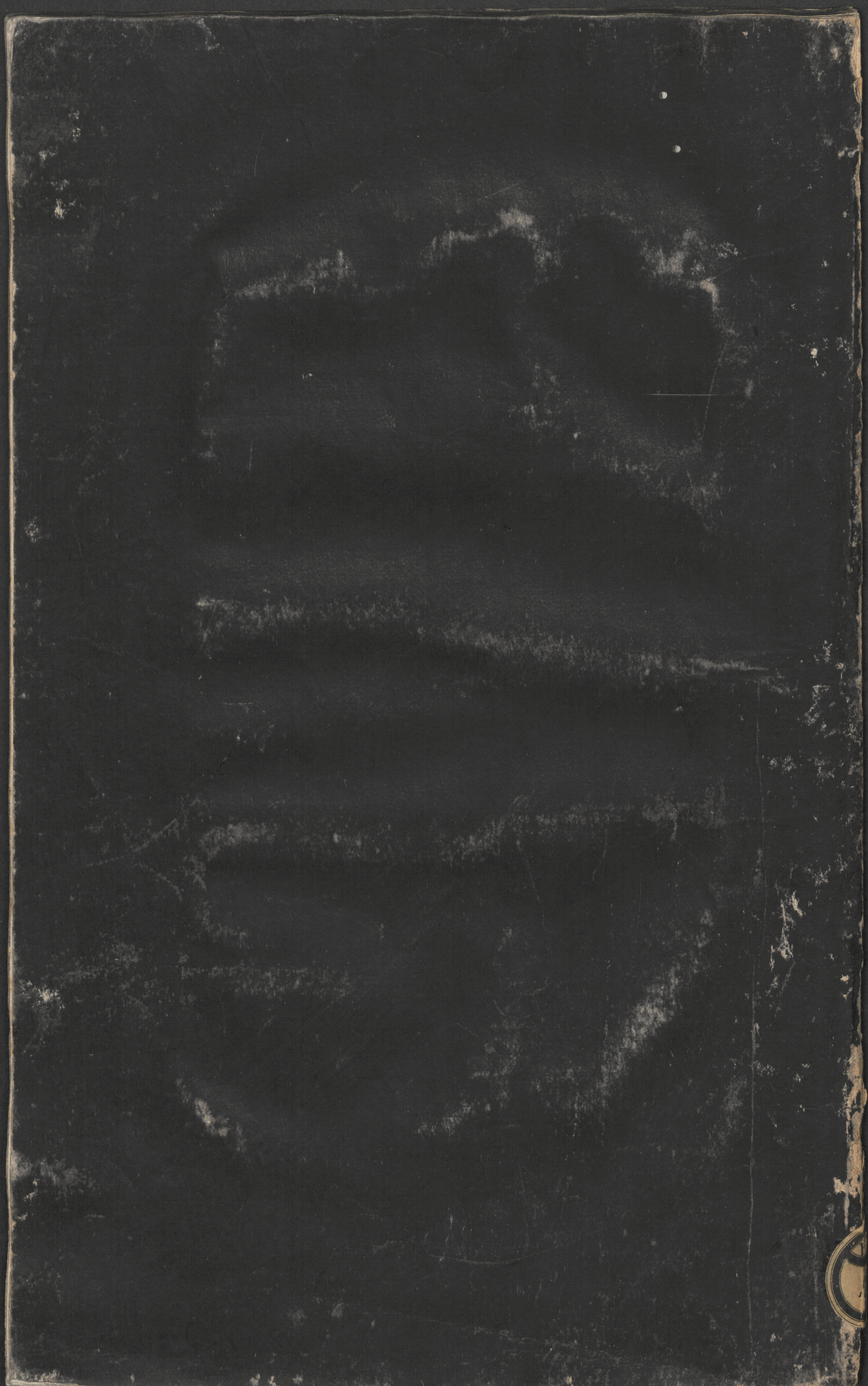
Also Gel. und And. hat unsere Hochseelige Frau Eleonora Benedicta von Bemmingen gelebet / aber nicht sich selbst gelebet / und also ist sie auch gestorben / aber nicht sich selbsten gestorben: Sondern wie sie ihrem HErrn und Heyland JEsu gelebet; so ist sie demselbigen auch gestorben: Darum ist sie auch im Leben und im Sterben / dieses ihres HErren und Heylandes geblieben. So traurig nun und Hertzschmertzend ihr Sterben für unsern Augen; So frölich und seelig ist es sonder Zweiffel in den ihrigen. Die Angst ihres Hertzens war wohl in den letzten Nöthen groß / aber nur eine kleine Zeit: dann ihr HErr war bey ihr / und halff ihr bald aus allen Nöthen. Mit ihren Augen konnte sie uns nicht mehr sehen / weil sie brechen wolten: Sie sahe aber indeme nach den Himmels Höhen / und sonder Zweiffel ihren JEsum ihr entgegen kommen / zu ihrer völligen Erlösung. Sie ist durch den Todt wohl uns / aber nicht diesem ihrem HErrn und Heyland JEsu entnommen. Sie lebet zwar uns nicht mehr / wohl aber bereits der Seelen nach ihrem HErren und vor dessen Thron unter der Schaar so vieler Tausend Heiligen Engeln und Auserwehlte. Mit denen ergetzet

sie

sie sich in der unaussprechlich- und unendlichen Freude ihres HErren. Ja sie lebet auch dem Leibe nach ihrem JEsu so gewiß / als hätte er sie würcklich schon wieder aufferwecket. Der wird auch ihre Gebeine bewahren / biß auff seine Stunde / da er sie wieder hervor ruffen wird / zu der herrlichen Aufferstehung der Gerechten und zur völligen Ererbung des Reichs / das auch ihr von seinem himmlischen Vater bereitet ist. Darum O! Seelige / ja seeligste Seele! Die ihres JEsu Herrschafft über Todte und Lebendige im Glauben hier also recht erkennet hat / und nun zum ewigen und frölichen Schauen würcklich gelanget ist. Aber wer hilfft denen Höchstbetrübten Hohen Leydtragenden? Und fürnehmlich dem fast ohne Trost zuruckgelassenen Herren Ehgemahl? Wer kan dessen Schmertzen stillen / und die allzutieff eingedrungene Wunde heylen? Das kann und wolle unser getreuster JEsus der HErr über Todte und Lebendige alleine thun. Der gebe Ihnen / wie der seeligsten Frau Gemahlin / seine unumschrenckte Herrschafft

über Todte und Lebendige im Glauben recht zu erkennen / daß sie auch hierbey sich selbst verläugnen / ihren Willen dem Willen dieses Höchsten Herrn gehorsam unterwerffen / ihme ferner zu leben suchen / und dabey die getroste Zuversicht behalten / sie werden so dann / wie diese ihre seeligste Frau Gemahlin auch im Todte wie im Leben dieses ihres Herrn und Heylandes seyn und bleiben / und für desselben Throne auff ewig mit ihr wieder vereiniget werden. Heiligster Herrscher! Laß indessen diese höchst bekümmerte Seele / für dir / und dir noch lange Zeit leben; Zur Freude des Hohen Geschlechtes / zum besten des Mutterlosen jungen Herrleins / zum Trost der höchst betrübt-erlebten Frauen Müttern! Laß alle über diese Leiche so tieff traurende hohe Anverwandten deinen Göttlichen Trost empfinden / und gieb ihnen und uns allen ins gesampt / daß wir dir leben / dir sterben / und im Leben und Sterben / dein sein und bleiben.

Amen!



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1726007626/phys_0078
DFG

über Todte und Lebendige im Glauben recht zu
erkennen / daß sie a[illegible]bey sich selbst verläug-
nen / ihren Wille[illegible]Willen dieses Höchsten
Herrn gehorsam u[illegible]ffen / ihme ferner zu le-
ben suchen / und da[illegible]etroste Zuversicht be-
halten / sie werden [illegible]wie diese ihre seelig-
ste Frau Bem[illegible]uch im Todte wie im
Leben dieses ihres H[illegible] Heylandes seyn und
bleiben / und für dess[illegible]one auff ewig mit ihr
wieder vereiniget n[illegible] Heiligster Herz-
scher! Laß ind[illegible]ese höchst bekům-
merte Seele / fü[illegible]und dir noch lan-
ge Zeit leben; Z[illegible]ude des Hohen
Geschlechtes / zu[illegible]en des Mutter-
losen jungen We[illegible] / zum Trost der
höchst betrübt-e[illegible] Frauen Mut-
tern! Laß alle [illegible]se Leiche so tieff
traurende hohe [illegible]vandten deinen
Göttlichen Tro[illegible]nden / und gieb
ihnen und uns a[illegible] gesampt / daß
wir dir leben / dir [illegible] / und im Leben
und Sterben / d[illegible]n und bleiben.

Amen!